

Zum schrägen Uhu

Mörderisches Lustspiel in zwei Akten von Claudia Gysel

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 4 D od. 4 H / 3 D	ca. 70 Min.
Hugo Hanimann (67)	Portier	
Dani Roggenmoser (68)	Auszubildende (könnte Auszubildender sein)	
Sonia Göldi (77)	Frau, die Abenteuer sucht	
Rebecca de Marniac (59)	Schauspielerin ohne Talent	
Veronika Ochsner (62)	Hotelgast mit Vergangenheit	
Martin Frick (73)	Theaterkritiker/Selbstmörder	
Peter Friedrich Gerber (45)	Sicherheitsberater	
Statist/Stimme (8)	Thomas, Mann von Sonia und Herr Rossi	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Lounge in einem netten 2-Stern-Hotel

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Lounge in einem netten 2-Stern-Hotel

Eine sehr hübsche Eingangs- und Aufenthaltshalle. Im linken Teil eine Sitzgruppe mit Tischchen. Dahinter an der Wand Bücherregale.

Rechts quer ist die Reception mit Schlüsseln an der Wand, dahinter oder rechts ein verdeckter oder offener Abgang für das Personal. *(im Text als rechts beschrieben)*

An der hinteren Bühnenwand ein grosser offener Abgang, also eine Art Flur, wo man rechts oder links abgehen kann. *(im Text hinten rechts oder hinten links beschrieben)*

Links *(im Text so beschrieben)* von der Bühne befindet sich der Eingang/Ausgang des Hotels für die Gäste, offen oder als Türe. Rest nach Gutdünken der Regie. Die Anweisungen wie Licht/Donner etc. sind Inputs der Autorin und werden selbstverständlich der Regie überlassen.

Verteilung der Hotelzimmer

Rebecca	rechtes Zimmer	Buntspecht	4. Stock
Sonia	rechtes Zimmer	Kohlmeisli	3. Stock
Peter	rechtes Zimmer	Nachtüüle	3. Stock
Martin	linkes Zimmer	Muulwurf	2. Stock
Veronika	linkes Zimmer	Wildsau	1. Stock

Charaktere

Veronika Ochsner: 40-60 Jahre alt. Schwer durchschaubar, spricht immer in sehr abgehackten kurzen Sätzen und ist völlig humorlos, nicht unattraktiv

Rebecca de Marniac: Über 30 Jahre alt, eher fünfzig bis sechzig. Völlig untalentierte. Spricht immer sehr dramatisch und enthusiastisch. Wenn sie Desdemona rezitiert, in absolut grauenhafter Aussprache und Betonung.

Martin Flick: Lebensmüder Typ, aber nicht ohne Humor und einer gewissen Selbstironie. Sympathischer Mann, trotz seiner selbstmörderischen Absichten.

Sonia Göldi: Liebenswert, hübsch und nett mit einem etwas chaotischen Innenleben ausgestattet. Leidet unter ihrem lieblosen Ehemann und unter leichten Minderwertigkeitskomplexen.

Dani Roggenmoser: Junge aufgestellte fröhliche Person, sie nimmt nichts krumm und auch ihre Arbeit nicht so ernst. Hauptsache Spass. Hat immer ein Grinsen im Gesicht und Stöpsel ihres iPods im Ohr. *(ist keine junge Spielerin vorhanden, kann die Rolle auch durch einen jungen Mann gespielt werden oder allenfalls durch ältere Mann/Frau, die dann intelligenzmässig ein gewisses Defizit aufweisen sollte, damit der Text wieder stimmt.)*

Hugo Hanimann: Portier. Hat sein Hotel und seine Angestellten mehr oder weniger im Griff. Tut alles für den guten Ruf vom schrägen Uhu. Ist nett und harmlos, ein kleines Unikum.

Peter Gerber: Sicherheitsberater, Kontroll-Freak, Langweiler in Kleidung und Frisur. Etwa im gleichen Alter wie Sonia. Sehr pedantisch und überkorrekt und spricht so, dass man ihm am liebsten einen Stoss geben möchte, damit er endlich in die Gänge kommt.

Inhaltsangabe:

Im Hotel „Zum schrägen Uhu“ treffen die unterschiedlichsten Leute für ein kurzes, entspanntes oder auch mörderisches Wochenende aufeinander.

Da ist der Theaterkritiker, dem sein Beruf zu schaffen macht und der wild entschlossen ist, im Hotel Selbstmord zu begehen – er weiss nur noch nicht wie. Dass er mit einem Gastrokritiker verwechselt und demzufolge mit Aufmerksamkeiten überschüttet wird, erleichtert ihm seinen Plan nicht wirklich.

Da ist Rebecca de Marniac, eine abgetakelte, talentlose Schauspielerin, die es sich in den Kopf gesetzt hat, mit der Rolle der Desdemona ihren nie da gewesenen Stern wieder zum Leuchten zu bringen.

Und da sind Peter und Sonia, welche sich beim chatten so gut verstanden haben und hier ein Treffen abmachen – wobei keiner so ganz bei der Wahrheit blieb, was Aussehen und Esprit anging. Kein Wunder also, dass sie sich nicht finden!

Und wer ist diese seltsame Veronika Ochsner, die bereits drei Ehemänner überlebt hat? Man munkelt, der vierte würde wohl auch nicht mehr lange durchhalten...

Hugo und Dani (*Portier und Auszubildende*) haben mit dem sich anbahnenden Desaster alle Hände voll zu tun. Die Schwierigkeit besteht vor allem darin, dass sie von nichts eine Ahnung haben.

Irrungen und Wirrungen, Lügen, Intrigen und ein unerwünschter toter Gast im vierten Stock, den es zu entsorgen gilt, garantieren einen unterhaltsamen, makabren, lustigen und mit Sicherheit schrägen Abend.

1. Akt

1. Szene: Rebecca, Hugo

Rebecca: *(steht in wallenden langen Kleidern und langem Schal auf einem Stuhl in dramatischer Pose und rezitiert aus „Othello“ und zwar absolut grauenhaft) Noch ich; nicht gern verweilt ich dort, und reizte meines Vatters Ungeduld...*

Hugo: *(staubt ab, macht Ordnung)* Ich bin zwar ned dere ihre Vatter, aber reize tuet die mich barbarisch.

Rebecca: *Wär ich ihm stets vor Augen. – Gütiger Fürst, leiht meinem Vortrag ein geneigtes Ohr.*

Hugo: Glaub die eigentlich, ich heig nüüt Anders z tue?

Rebecca: *(lässt Arme sinken, spricht normal)* Wie händ Sie s gfunde?

Hugo: *(hebt ein Foulard aus einer Sitzspalte)* I de Spalte vom Stuehl.

Rebecca: Doch ned das Foulard! Mini Rezitierig vo de Desdemona!

Hugo: S haut mich glatt zu de Socke uus!

Rebecca: Gälled Sie, ich bin die geborene Desdemona. Ich bin schlichtweg eifach sensationell.

Hugo: Isch die Desdemona ned ziemlich jung gsi?

Rebecca: Natürlich isch sie jung gsi. Jung und schön!

Hugo: Aber Sie gönd doch sicher scho gäg die Sächzgi zue.

Rebecca: Sie sind en uverschämte Bängel. Ich ha knapp die Driissgi unterschritte! Und genau drum bin ich eifach prädestiniert für die Rolle. Ich wirde iischloo wien e Bombe! *(steigt vom Stuhl)* Wenn gits de Five o'clock-tea?

Hugo: Am halbi vieri. Es goot no sächs Stund.

Rebecca: Denn gang ich halt ufe und fiele no chli a minere Usdruckswiis.
(Hugos Gesicht spricht Bände. Rebecca hinten rechts ab)

(von rechts Dani, Stöpsel in den Ohren, bewegt sich meistens im Takt der Musik, die sie gerade hört, singt auch mal laut heraus, aber sehr falsch. Anweisung Regie)

2. Szene:

Hugo, Dani, Statist

Hugo: Mich cha jo nüüt erschütterere. Die eint cha ned schauspielere und die ander ned singe. Dani! Mach do emol die Fussel weg, die alt Baronin hett wieder ihre Mops uf em Sitz hocke loh. *(Dani sitzt vor den Computer am Empfang und hört nichts)* Daniiii!! *(geht zu ihr und wedelt mit Foulard vor ihrer Nase herum. Sie nimmt Stöpsel weg, kaut Kaugummi)*

Dani: Was isch?

Hugo: Du söllsch während de Arbeitsziit ned immer die Stöpsel i de Ohre ha. Ghörsch jo nüüt. De Baronin ihre Lieblingssässel söllsch putze.

Dani: Mit dem Foulard?

Hugo: Mit ere Bürschte! *(Dani überreicht ihm eine Kleiderbürste)* Danke villmol. Wenn ich dich ned hetti. *(er bürstet den Stuhl ab)*

Dani: Ich weiss, Sie würded duredrülle.

Hugo: Hett sich de Gastrokritiker jetzt äntlech emol aagmolde?

Dani: Nei. Die chömed doch meischtens inkognito, das sötte Sie doch efängs wüsse, Herr Hanimaa.

Hugo: Nie isch mer informiert. Wie söll mer do es 2-Stern-Hotel uf es 3-Stern-Hotel ufe bringe? Kei Chance. *(dann bürstet er brav weiter)*

Statist: *(langer Trenchcoat bis auf den Boden, Hut tief ins Gesicht gezogen, Schal bis unter die Nasenspitze, kommt herein, schnippt mit den Fingern)*

Dani: Herr Rossi, immer wieder e Freud, Sie z gseh! *(reicht ihm einen Schüssel, er geht hinten links ab. Dani schaut ihm verträumt nach)* Was für en herzige Schnügel!

Hugo: *(ebenfalls)* Ach, wem seisch das! *(dann reisst er sich zusammen)* De Gastrokritiker liit mir also scho ziemlich uf em Mage.

Dani: Take it easy. Mir sind es guets Hotel und öisi Chuchi au. Mir sind zuvorkommend, fründlich, suuber, international, regional, alles obermegasuper!

3. Szene:

Dani, Hugo, Veronika

Veronika: *(von hinten links, einen Block in der Hand)* Das Hotel isch e Katastrophe! Eifach unerhört. Ich han mir vorane fascht s Gnick broche, won ich d Stäge durab cho bin.

Hugo: Nume fascht? *(zu Dani)* Schaad.

Veronika: Uf de föifte Stäge im vierte Stock isch es Teppichteili ned richtig aagnagelt und ich bin druf uusgrutscht und fascht umgheit, und fascht hett ich mir mis Gnick broche!

Dani: Aber was mached Sie denn au im vierte Stock? Ihres Zimmer – d Wildsou – isch doch im erschte Stock?

Veronika: Das isch richtig, aber mer muess jo alles usprobiere, ned wohr. Usserdem lauf ich ane, woane dass ich wott, Frau Roggemoser. Merked Sie sich das. *(wendet den Kopf nach links und spricht mit einer nicht anwesenden Person)* Und du bisch ganz ruehig, Eberhard!

Dani: Und was möchtet Sie jetzt, Frau Ochsner?

Veronika: Das isch jo wohl ganz klar. Ich möcht mindestens 5% Gfohrezuelaag-Ermässigung. Das isch jo läbesgföhrlich.

Dani: *(notiert)* Ermässigung... wie immer... ich wirts mit de Gschäftsleitig bespräche.

Veronika: Guet, denn wär das au klärt. *(links sprechend)* Nei Eberhard, so öppis muess eifach gseit werde, au zum Wohl vo andere Lüüt, wo do uf de föifte Stäge im vierte Stock chönnted uusrutsche und sich s Gnick bräche. Die wäred froh, wenn ihne das vorane öpper gseit hetti! *(stolziert wieder nach hinten)*

Hugo: Wenn die wieder abreist bin ich au ned verruckt. Wüsche chönntsch wieder emol, Dani. *(Dani überreicht ihm wortlos einen Besen, er wischt flott herum, wackelt um den Besen und singt)* Oh Baby Baby balla balla...! *(oder sonst ein alter Schlager)*

4. Szene:

Hugo, Rebecca, Sonia, Dani

Rebecca: *(von hinten rechts, stürzt sich auf Hugo, geht vor ihm auf die Knie, hält sich am Besen fest, und fleht ihn an)* Stimmt bei. Ihr Herrn! Ich bitt Euch, ihrem Willen lasst freien Weg! Der Himmel zeuge mir s, dies bitt ich nicht, den Gaum zu reizen meiner Sinnenlust...

Hugo: Ich han doch gseit, es git no nüüt z ässe!

Rebecca: *(steht ärgerlich auf)* Was wünscht ihr, wär Ihr Antwort gsi, Herr Hanimaa. Ach, Sie sind so en Kunschtbanause.

Hugo: So en Kunschtbanause bin ich jetzt au wieder ned. Was Sie do vorane brösmelet händ, das isch de Text vom Othello.

Rebecca: Vom Othello? Sind Sie sicher? (*bezeichnender Blick*) Jesses nei, ich bin im Text verrutscht. (*wallt wieder nach hinten rechts, deklamiert laut*) *Dass ich den Mohren liebt, um ihm zu leben... äää.... wie gohts jetzt scho wieder wiiter... dass ich den Mohren... mis Hirni!*

Sonia: (*von hinten links im Bademantel, Turban. Sie wirkt etwas unsicher und verschüchtert*) Sehr hübsch die Sauna. Sehr hübsch das Hotel überhaupt.

Dani: Schön, dass es Ihne gfällt, Frau Göldi.

Sonia: Säged Sie... de Maa vo vorane...de im lange Mantel und em Huet im Gsicht...gseht de echli uus wie de Brad Pitt?

Dani: Sie gsehnd aber scho sälber, dass mer bi dere Verchleidig ned viel gseht vom Gsicht, oder?

Sonia: Scho.... aber wer isch das gsi?

Dani: En Hotelgascht. De Herr Rossi. Direkt us Mailand. En Italiener.

Sonia: Hmh... Sie wüssed ned zuefällig, öb er irgend öppis erwähnt hett vo wäge Blind-Date mit... mit eme Stubetiger?

Dani: Nei, das weiss ich leider ned und das dörft ich Ihne au gar ned säge, mir sind nämlich es sehr diskrets Hotel. (*beugt sich vertraulich zu Sonia herüber*) Under öis gseit, mir vermueted jo scho lang, dass das en Mafioso isch, wo sich do mit andere Visage trifft.

Sonia: Würkli?

Hugo: Total unheimlich de Typ. Bim Ässe langet er chuun zue, pickt alles use, verzieht kei Miene und macht sich nume ständig Notize i sis schwarze Büechli.

Dani: Ned normal so öppis. Aber das händ Sie denn natürlich ned vo öis!

Sonia: Natürlich ned. Isch jo schön, dass Sie so verschwiege sind. (*hinten rechts ab, lacht vor sich hin*) Die sind jo ned ganz putzt!

Dani: (*mit ausgestreckter Hand*) Schön, dass ich Ihne ha chönne hälfe. (*schliesst die Hand, schaut darauf*) Elände Giizchrage! (*Hugo rechts ab, nach einer Weile Dani links ab*)

5. Szene:

Rebecca, Martin, Veronika, Hugo

Rebecca: *(von hinten rechts, mit einem Textheft in der Hand)* Ich bruche öpper, wo mich abfrot. Ich bin hilflos, keine lost mich ab, keine lost mir zue, keine verstoht mich. Hach, do isch jo öpper.

(von links Martin Flick, wirkt düster und melancholisch, ist aber mit Galgenhumor ausgestattet. Rebecca und Veronika, die soeben von hinten links kommt, stürzen sich auf Flick. Rebecca wirft sich vor ihm auf die Knie, Veronika versucht, näher an ihn ranzukommen, was schwierig ist, da Rebecca vor ihm kniet)

Rebecca: *Ich flehe knieend: sag mir, was du meinst! Dein Wort versteh ich nicht, doch aus dem Wort Tönt Raserei.*

Martin: Ich verstoh Sie au ned.

Veronika: Wohned Sie au i dem Hotel?

Martin: Bin erscht grad aachoo. *(schaut nach unten)* Wer sind Sie?

Rebecca: *Dein Weib, mein Gatte, dein pflichtgetreues Weib!*

Martin: Desdemona?

Veronika: Nei, Veronika Ochsner. Und die do isch e Närvesaagi. *(zu Rebecca)* Gönd Sie emol uf d Siite, Sie chnünle im Wäg! *(zu Martin)* Ich möcht Sie nume dringend druf ufmerksam mache, uf die vierti Stäge im föifte Stock. Läbesgföhrlich säg ich ihne, lä-bes-gföhr-lich!

Martin: Läbesgföhrlich? Das chämt mir sogar no entgäge. Isch es sicher, dass mer sich uf dere Stäge s Gnick bricht?

Veronika: Do chönd Sie Gift druf näh. Ganz egal – alles reklamiere! Ich säge Ihne, grad reklamiere, suscht chömed Sie zu Tode i dem Hotel. *(Kopf nach links)* Du schwiigsch, Eberhard! *(zu Martin)* Säged Sie spööter denn jo ned, ich heig Sie ned gwarnt! *(links ab)*

Rebecca: *(wieder mit normaler Stimme)* Wie finde Sie mich?

Martin: Ich weiss gar ned... was wänd Sie eigentlich vo mir? Bitte stönd Sie doch uuf.

Rebecca: *(steht ächzend auf)* Ich spiele! Merkt denn das kein Mönsch i dem Hotel? Ich spiele Shakespeare! Othello! Wild und liideschaftlich. Desdemona!! Kenned Sie mich?

Martin: Nei.

Rebecca: Ach, Sie chömed jo überhaupt ned druus. Was gib ich mich do mit Amateure ab. *(nach hinten üabend)* Schlimm und schlimmer!... Ää... *schlimm und schlimmer...* madre mia!

(Martin geht an Reception und klingelt)

Hugo: *(von rechts)* Guete Tag, min Herr, mit was chan ich Ihne diene? *(schaut ihn von oben bis unten an)* Und mit diene mein ich... alles. *(grinst ihn freundlich an, keine Reaktion, sein Lächeln erstirbt, kühl)* Ihre Name bitte?

Martin: Martin Flick. Ich han es Zimmer für ei Nacht reserviert.

Hugo: Nume ei Nacht? So schaad. Bliibed Sie doch e Wuche. Sie wärdes ned bereue. Mir händ eifach alles, super Service... *(blinzelt ihn neckisch an)* ...i jedere Beziehig – super Zimmer – super Badestrand – super Seelaag... *(Martin zeigt todernsten Blick)* ...denn halt ned. S Muulwurf- Zimmer, zweite Stock, links dure, do isch de Schlüssel.

Martin: Danke. En Frog: wenn mer sich us em zweite Stock us em Fänschter stürzt – isch mer denn tod?

Hugo: Hmhm... ich danke, es gwüsses Risiko bestoht, dass mer überläbt... mit 206 Chnochebrüch, Querschnittlähmig und de Gfohr, dass mer im Hirni nümme ganz dicht isch.

Martin: Danke, denn lönd mir s. *(hinten links ab)*

6. Szene:

Hugo, Veronika, Sonia

Hugo: Ganz zu Ihrne Dienschte. *(dann überlegt er)* Wie hett de gheisse? Frick?! Hä?? So heisst doch de berühmti Gastrokritiker! Oh Gott nei, das isch er gsi. Ich muess öppis undernäh, aber was bloss?!

Veronika: *(von links, er will sofort flüchten)* Herr Hanimaa, Sie bliibed gfälligscht do. Ich han e Reklamation aazbringe! Uf Ihrem Prospekt stoht, Sie heiged en eigene Badestrand am See, mit wunderbar fiinem Sandstrand.

Hugo: Richtig, und das hämmer au. Wo liit Ihres Problem?

Veronika: Ich bin dunde gsi – de Sand isch wiiss – schneewiiss!

Hugo: Ich weiss, Frau Ochsner. Mir sind au usserordentlich stolz uf de wiiss Sandstrand. *(drohend)* Extra importiert us Hawaii!

Veronika: Was wänd Sie demit säge?

Hugo: Das de schneewiis Sand kein Grund git, zum reklamiere! Er isch löffelwiis abgsiebet worde, damit au kein einzige Kokosnuss-Schalesplitter drin stecke bliibt, wo Lüüt wie Sie sich chönnted ihres zarte Fudi ufriisse!

(Veronika schaut ihn mit verkniffenem Mund an, dreht sich dann abrupt um und geht hinten rechts ab)

Hugo: Dere han ich s aber gäh, dem alte Uhu. *(schaut auf den ausgestopften Uhu/oder Bild an der Wand)* Tschuldigung, ich ha dich ned welle beleidige. *(rechts ab. Von hinten rechts Sonia und Veronika)*

Veronika: Eigentlich han ich kei Ziiit für Sie, nei. Grundsätzlich isch doch jede sälber zueständig defür, sich imene Hotel umezluenge, wo alles isch. Aber ich bin jo ned eso. Do hinde isch die sogenannti Bibliothek, do chönd Sie sich Buecher uslääse.

Sonia: Ach, das isch jo härzig.

Veronika: Jo guet, d Lounge isch jo no ganz nätt, aber de Räschte vom Hotel – ned grad s Gääle vom Ei. Nei, Eberhard, das muess eifach gseit wärde.

Sonia: Aber grundsätzlich isch mer verschwiege i dem Hotel, oder?

Veronika: Ebe sägeds eim nie öppis. Alles muess mer sälber usefinde, damit mer wenigststens echli Rabatt überchunnt. Es isch sowieso immer alles viel z tüür. Nei, Eberhard, jetzt schnurr mir ned ständig dezwüsche, das muess gseit wärde.

Sonia: *(verwirrt)* Entschuldigung... wer isch denn de Eberhard?

Veronika: Min verstorbne Maa. Tod im Grab. Er hett mir immer driigredt. Unmöglich. Nervtötend. Ich han ihn immer müesse korrigiere. Alti Gwohnheite leit mer ebe ned so schnell ab. Adiö. *(hinten links ab. Sonia holt sich Hefli und setzt sich kopfschüttelnd)*

7. Szene:

Peter, Dani, Sonia, Statist

(von links Peter mit Dani, er trägt eine Aktentasche, einen Laptop und eine Männerhandtasche. Diese Dinge trägt er immer bei sich. Dani schleppt eine Reisetasche)

Peter: Händ Sie sich d Nummere vom Taxi gmerkt?

Dani: Sälbstverständlich ned. Für was söll das guet sii?

Peter: Vilecht hett er mich jo bschisse mit de Fahrt vom Bahnhof do ane. Also, wenn ich jetzt am Sunntig zrugg uf de Bahnhof fahre und de verlangt zwee Franke weniger, müesst ich mir doch direkt überlegge, öb de mich jetzt ned womöglich no bschisse hett.

Dani: Und wenn er Sie bschisse hett?

Peter: Drum müesst ich jo ebe d Nummere vo dem Taxichauffeur ha vo hüt, will, wenn ich jo denn reklamiere muess, müesst ich jo – logischerwiis – gwüssi Bewiis i de Händ ha. Mer muess sich immer absichere im Läbe. Denn gits au kei unaagnähmi Überraschige.

Dani: Das isch eso. Immer uf Nummer sicher, das mached Sie guet! Wie isch ihre Name?

Peter: Peter Friedrich Gerber vo Eichebüel. Do wär mini Charte. Sicherheitssystem i allne Belang und Bereich. Falls Sie irgendwelchi Froge händ i dere Beziehig, eifach aachlopfe. *(verbeugt sich gegenüber Sonia)* Peter Friedrich Gerber vo Eichebüehl. Grüezi. *(sie nickt ungnädig)* Mir gsehnd öis sicher no.

Sonia: Wird sich ned loh vermiide. *(liest konzentriert, hört nicht zu)*

Dani: Do isch ihre Schlüssel, dritte Stock, rechts vüre, Zimmer Nachtüüle. Mir händ im schräge Uhu ebe Tiernäme statt Zimmernummere, luschtig gälled Sie?

Peter: *(humoros)* Echli Chindergarte, oder? *(dann beugt er sich vertraulich vor)* Isch bi ihne zuefällig scho e Dame abgstiege, wo Ähnlichkeit mit de Cameron Diaz hett?

Dani: *(starrt ihn ausdruckslos an)* Chönnt ich ned behaupte, die wär mir sicher ufgfalle.

Peter: I dem Fall chunnt sie sicher spöoter. Danke. *(hinten rechts ab)*

Dani: *(schliesst die ausgestreckte Hand wieder)* Immer gern zu Dienschte, min Herr.

Stimme: *(off)* Ich gang schnell go froge, keis Problem!

(Sonia hört die Stimme und lässt sich platsch flach auf den Boden fallen, dann kriecht sie auf allen Vieren hinter den Sessel)

Dani: Isch Ihne schlächt worde?

Sonia: *(steht auf, horcht angestrengt, geht dann zu Dani, sie ist völlig geschockt)*
Entschuldigung, de Maa do vorane. De, wo mer nume d Stimm ghört
hett. Siit wenn isch de do?

Dani: Siit geschter Zobe.

Sonia: Und wie lang bliibt er?

Dani: Nume das Wuchenänd.

Sonia: Ich han aber scho es Soupäch! Losed, Sie, Sie müend mir en
Gfalle tue. De dörf mich uf kein Fall gseh!

Dani: Werum?

Sonia: Us ganz verschiedene Gründ! De dörf mich uf kein Fall gseh!! Das
isch ganz wichtig!

Dani: *(ungerührt)* Isch es? *(sie schauen sich einen Moment an, Sonia schiebt
ihr eine Banknote zu)* Beschte Dank! Mit was chan ich Ihne hälfe?

Sonia: Sobald de uftaucht, müend Sie mich warne. Pfiiffed Sie oder singed
Sie luut es Lied.

Dani: Öise Portier seit, ich chönn ned singe.

Sonia: Vo mir us jodlet Sie! Aber Sie warned mich, isch das klar? De dörf
mich uf kein Fall gseh!

Dani: De Herr hett gmeint gha, er bliibi sowieso s ganze Wuchenänd uf em
Zimmer. *(grinst)* Er schiint sehr beschäftigt z sii.

Sonia: Jo, er hett mir gseit, er heig wahnsinnig viel Arbet. Er machi mit
eme Gschäftskolleg ab, aber ganz sicher ned do! De sött doch
eigentlich deheime hocke! *(vorsichtig sich umschauend hinten rechts ab)*
Mini Närke!

Dani: Jawohl!! Jetzt chunnt doch ächli Äkschen i die Bude!

8. Szene:

Hugo, Dani

(Hugo von rechts, ziemlich aufgereg)

Hugo: Dani, ich glaube es isch passiert! Er isch cho! Er!!

Dani: De Brad Pitt?

Hugo: De Gastrokritiker!

Dani: De Herr Frick?

Hugo: Also... aagmolde hett er sich als Flick, aber das isch sicher es Tüüschigsmanöver, damit mir ned grad merked, dass er de Frick isch.

Dani: Chunnt mir aber ned bsunders schlau vor als Ablenkig. Do wär doch zum Biispiel de Rossi die besser Ablenkig gsi. Öise Gascht us em Zimmer „Wöschbär“, wo ständig umelauft wie en abghalfterete Cowboy.

Hugo: Nei, das isch doch en Mafioso, das hämmer doch klärt. Nä-nei, das wär viel z auffällig. Das isch ebe de Trick vo dene Gastrokritiker, sich nie öppis aamerke loh. Chömed inkognito, lönd eim is offne Messer laufe und denn zack! Schlönds zue mit ihrer erbarmigslose Kritik. Aber de verwütscht öis ned! Also, was mache mir...??

Hugo/Dani: *(schauen sich hinterlistig einen Moment an)* Vo vorne bis hinde bediene! *(abklatschen, beide rechts ab)*

9. Szene:

Sonia, Rebecca, Stimme, Dani im off

(von hinten rechts Sonia, völlig gestresst, verfolgt von Rebecca)

Rebecca: Sie, hallo, warted Sie! *(Sonia bleibt resigniert stehen)* Sie sind sicher e Künstleri, das gsehn ich mit bluttem Aug. Sie sind sicher au fasziniert vom gsprochne Wort, inspiriert vo de gschriebne Sätz, vo de Interpretation vo de...

Sonia: Cha mer zwee Stund chatte am Tag au als künstlerisch wertvoll interpetiere?

Rebecca: Chatte?! Ungläubige! *Weiche hinweg von mir!*

Stimme: *(off)* Jetzt pressier halt emoll!

Sonia: Jesses!! Händ Sie grad vorane die Stimm ghört?!

Rebecca: Nume mini – isch doch s wichtigschte.

Sonia: Ich ha gmeint, de bliibi uf sim Zimmer! *(reisst Rebecca ihre überdimensionale Sonnenbrille von der Nase, setzt sie sich auf, schwingt sich deren Tuch um das Gesicht wie ein Beduine)*

Dani: *(off, jodelt)* Hollerätitiii!!!

Sonia: Jetzt chunnt die efängs! *(zischt Rebecca zu)* Sie händ mich nie gseh! Sie kenned mich gar ned. Ich bin völlig unsichtbar. Eis Wort und Sie sind des Todes! *(rennt links ab)*

Rebecca: *(völlig konsterniert)* Okaay... *(sie steht im Gang, schaut nach hinten links, sagt zum unsichtbaren Mann)* Also, eis chan ich Ihne grad säge, ich ha niemer gseh, niemer ghört und die tüür Brülle, wo die aahett, die ghört im Fall mir! *(hinten rechts ab)*

Stimme: Was isch los...?!

10. Szene: Martin, Hugo

(Martin von hinten links, setzt sich in Sessel und brüetet vor sich hin. Hugo von rechts mit kleinen Häppchen und einem Sektglas. Überschwänglich)

Hugo: Herr Frick – Herr Flick natürlich. Dörf ich Ihne es paar Amuse buche offeriere, e Spezialität vo öisem Huus, en schöne Gruess us öisere excellente très très chicke Chuchi!

Martin: Ich ha kei Hunger.

Hugo: Aber Sie müends wenigstens choschte! *(drückt ihm ein Stück in den Mund)* Öisem Choch z lieb. Sie wärded begeischeret sii.

Martin: *(würgt)* Mich cha nümme viel begeischerere.

Hugo: Bi öis werde Sie grad zum Fäll uus hüpfe. Öisi Chuchi isch eifach grandios. Probiered Sie! *(stopft ihm nochmals etwas in den Mund)*

Martin: *(würgt weiter)* Es langet... danke...!!

Hugo: Und erscht no öise excellente Champagner! Merveilleuse! Probiered Sie! *(hält ihm das Glas hin)*

Martin: Danke nei, das alles isch doch nümme wichtig.

Hugo: Needed? Jo wie jetzt....? Wäge was sind Sie denn do ane cho?

Martin: Das isch schnell gseit: ich wott mich in Ihrem Hotel umbringe.

(Hugo trinkt geschockt das Glas leer)

Blackout

11. Szene:

Dani, Hugo

(Hugo und Dani an der Reception)

Hugo: Und ich säge dir, Dani, das hett er tatsächlich gseit. De wott sich in öisem Hotel s Läbe näh.

Dani: Aber das chan er doch ned mache!

Hugo: Natürlich ned, das würd öisem Ruef sehr schade. Mir müend öis aastränge. Das heisst: mir wärde ihn jetzt mit öisere vorzügliche Chuchi so brutal verwöhne, dass er wieder Freud am Läbe überchunnt.

Dani: Das mached mir! *(klatschen sich ab, Hugo rechts weg)*

12. Szene:

Dani, Sonia, Stimme, Statist

Sonia: *(von links, nervös umschauend)* Entschuldigid Sie bitte, hett denn i de Zwüscheziit immer no kein Maa iitschegget, wo Ähnlichkeit mit em Brad Pitt hett?

Dani: Nei, de wär mir sofort ufgfalle.

Sonia: Oder wo wenigstens sprüeht vor Witz und Charme?

Dani: De Herr Gerber sprüeht ziemlich – aber ich säge dem ehner e nassi Uusproch.

Sonia: *(verächtlich)* De han ich scho kenneglernt. De Oberlangwiiler isch es ganz sicher ned.

(von draussen hört man die Stimme von Thomas)

Stimme: Das isch doch eifach unerhört!

Dani: Hollerääitiiii!!!!

Stimme: *(off)* Das isch jo wohl s allerletscht, dass mer do ständig an Strand abe muess!

Sonia: Jesses nei! *(sie versteckt sich an der kurzen Seite des Empfangtresens)*

Statist: *(von links aussen, in langem weissem Bademantel, Latschen, Sonnenbrille, Base-Cap tief ins Gesicht gezogen. Geht durch die Lounge, hinten rechts ab)*

Sonia: Ich ha gmeint, de bliibi ständig uf sim Zimmer?!

Dani: Im Hotel herrscht Rauchverbot, drum muess er halt ab und zue use, damit er sim Laschter cha fröne.

Sonia: Aber de raucht wien es Chämi!

Dani: Nume kei Panik. Sie händ jo mich als Jodel-Express-Frühwarn-System.

Sonia: Ich weiss ned, öb mini Närve das uushalte. Aber weg chan ich au ned. Ich ha jo es Date do.

Dani: Jo, irgendwann muess mer sich entscheide, gueti Frau...

Sonia: Ich weiss... öppis Anders no. Ich vermisse mis goldige Armband. Ich has im Bad uf d Ablaag gleit und jetzt isch es spurlos verschwunde.

Dani: Oh... sind Sie sicher? Villecht händ Sie s us Versehe is Necessaire toh? Lueged Sie doch nomol noche. Mir sind sehr es sichers Hotel, bi öis chunnt grundsätzlich nüüt weg.

Sonia: Jo villecht. Eigentlich kenn ich das vom goldige Ochse, won ich schaffe. Det verlegged d Lüüt au immer ihre Schmuck. Guet, ich sueche nomol. Aber zerscht bruch ich echli früschi Luft. *(Sonia links ab)*

Dani: Problem händ die Lüüt... allne sött mer hälfe... *(schaut auf ihre Hand)* ...aber Trinkgeld gänds nie.

13. Szene:

Dani, Hugo, Veronika, Martin

(Hugo von rechts)

Hugo: Dani, de Gascht vom Zimmer Ameisi hett sich grad bi mir beschwert, dass sis Portemonnaie mit sine Kreditcharte abhande cho isch!

Dani: Nei, das jetzt ned au no! *(von hinten links kommt Veronika, mit einem Block in der Hand)* Nei, die ned au no!

Hugo: Was isch denn jetzt wieder ned rächt, Frau Ochsner?

Veronika: Ää... im Momänt han i grad nüüt gfunde... *(für sich)* Dummerwiis...

Hugo: Das isch jo sehr erfreulich! Dörf ich Ihne es Käfeli offeriere?

Veronika: Gratis? Jo... sehr gern natürlich. Das isch jo nätt! *(setzt sich auf Sessel)*

(Hugo rechts ab. Martin von hinten links, setzt sich deprimiert neben Veronika)

Dani: Möchte Sie au grad no en Kafi, Herr Flick? Wenn ich ned schuume, denn schuumed wenigstens öise Kafi.

Martin: *(abwesend)* Schuum... das erinneret mich a öppis... Schuum vor em Muul, das düüetet uf Vergiftig ane, oder?

Veronika: *(blättert in einem Hefli)* Do chönd Sie Gift druf näh.

(Dani kopfschüttelnd rechts ab)

Martin: Isch das ächt en liechte Tod, wenn mer Gift nimmt?

Veronika: Liecht ned, aber relativ schnell.

Martin: Sie wüssed das?!

Veronika: Min dritte Maa isch a Gift gstorbe.

Martin: Jesses nei! Wie isch er denn as Gift ane cho?

Veronika: Es isch i de Ovomaltine gsi. Denn hetts ihn gschüttlet und er hett zuckt und Schuum isch zum Muul us cho. Scheussliche Aablick. Würd ich ned empfehle

Martin: Es Versehe? Hett er sich denn die Ovomaltine sälber zuebereitet?

Veronika: Logisch ned, das bin dänk ich gsi. *(Martin schaut sie geschockt an)*

14. Szene:

Sonia, Martin, Veronika, Hugo, Dani, Peter

(von links Sonia mit Peter. Veronika liest unkonzentriert, Martin verfällt immer wieder in Gedanken)

Peter: Jetzt chömed Sie, Frau Göldi, stressed Sie ned eso. Trinke mir no es Käfeli nach em Mittagässe.

Sonia: Also guet, sitzed mir ab. *(schaut sich nervös um)*

Peter: Zwöi Kafi bitte! Was isch au los mit Ihne? Werum sind Sie au so zabelig?

Sonia: Ich bin ned zabelig, ich stande nume churz vor em Herzinfarkt.

Hugo: *(von rechts mit zwei Espressi und einem kleinen Stück Kuchen)* Herr Flick, ich hoffe, Sie händ öises excellente exquisite Ässe chönne gnüüsse? Isch es ned sensationell gsi?

Martin: Es isch ned schlecht gsi.

Hugo: Ned schlecht?! Ich bitte Sie, s Wasser muess Ihne im Muul zäme gloffe sii!

Veronika: Das allerdings chan ich bestätige. S Gmües isch us em Wasser zoge gsi, gruusig. Nei Eberhard, das muss gseit wärde, do halt ich ned hinderem Berg mit minere Meinig.

Hugo: *(drückt Martin das Stück Kuchen in den Mund)* Aber jetzt müend Sie öises delisches Schoggi-Möckli probiere – eifach schenial. Exquiso!! Bis spöööööter. *(hinten links ab)*

(Martin würgt an Kuchen)

Peter: Werum Herzinfarkt? Sind Sie chrank?

Sonia: Nä-nei, das isch eso... äää... ich wirde verfolgt.

Peter: Verfolgt?! Das müend Sie doch de Polizei melde!

Sonia: Nä-nei, es isch ned so schlimm. Es isch... es isch... min Ex-Maa. Mir läbed siit es paar Mönet mit Scheidigsabsichte. Also, ich läbe siit es paar Mönet demit... bin uszoge... er hett das bis jetzt no ned verchrafftet, er wotts eifach ned woehr ha. Und jetzt verfolgt er mich – sozäge Tag und Nacht.

Peter: Sie meine... en richtige Stalker?

Sonia: So ungefähr... ned gföhrlich... eifach nume sehr läschtig. *(entriistet)* Ich weiss gar ned, was de macht do i dem Hotel. Mir hett er gseit gha, er bliibi deheim das Wuchenänd und schaffi!

Peter: I dem Fall nimm ich Sie grad under min Schutz! – Wenn Sie gestattet?! Es würd mich freue, wenn mir zwöi öis ächli nöcher chönnte kennelerne.

Sonia: Das... das isch jetzt ned unbedingt nötig... im übrige han ich do es Date.

Peter: Mit eme Maa?

Sonia: Sicher ned mit eme Kanarievogel!! Mir händ öis im Internet kennegelernt.

Peter: Aber Sie sind doch ghürote!

Sonia: Jo und? Mer chan au z zwöite total ellei sii. Und wenn mer niemer hett wo eim emol in Arm nimmt, denn cha mer innerlich immer meh verfrüüre. Min Maa hett nie Ziiit für mich. Ich bin ellei und einsam. Ich muess wieder öpper ha!

Peter: Ach... und ich ha scho gmeint...

Sonia: *(sie tätschelt ihm grosszügig das Knie)* Aber wenn de Typ mir ned gfallt, chönnte mir jo gliich no öppis zäme undernäh.

Peter: *(sehr, sehr steif)* Ich bin no nie defür gsi, die zwöiti Garnitur z spiele. Ich wünsche Ihne no viel Vergnüege. *(er steht auf, will nach draussen. Geht dann zögernd auf Veronika und Martin zu, dreht sich dann aber abrupt um geht hinten rechts ab)*

Sonia: Gott, was für es Mimösli. Oh Mann, wenn nume äntlech mis Date würd uftauche.

(Sonia beginnt sich mit kleinem Spiegel etwas zurecht zu machen. Von rechts Dani mit zwei Tassen Kaffee)

Dani: So, mini Herrschafte, Ihri bstellte zwee Tasse Kafi. Beidi uf s gliiche Zimmer?

Sonia: Min Verehrer isch nümme do. Also i dem Fall min Kafi do loh, die ander Tasse chönd Sie wieder mitnäh. D Nachtüüle hett sich beleidiget zruggzoge.

Dani: Söttigi Gäscht lieb ich immer über alles. *(stellt Tasse hin, rechts ab mit der zweiten Tasse)*

15. Szene:

Martin, Veronika, Hugo, Sonia ohne Text

Martin: Sie sind bereits drüüfachi Witwe i dem Fall? Das isch sehr truurig. Wie isch denn das passiert?

Veronika: Zweimol Pilzvergiftig, s dritte Mol ebe Gift. Händ schaurig Päch gha.

Martin: Und Sie trued immer no?

Veronika: Natürlich ned. S Läbe muess wiiter goh. Siit eme halbe Johr bin ich wieder ghürote. Mit em Ludwig. Mehrfache Millionär.

Martin: Schön.

Veronika: Leider isch er so gar ned gesund.

Martin: Weniger schön.

Veronika: Sie sägeds. Er liit immer im Zimmer, im Fischotter, wenn Sie s ganz genau wänd wüsse. Mir händ trennti Hotelzimmer, ich verträge de Chrankegruch ganz schlächt... er cha sini Ferie ned würlkli gnüüsse. Es tuet ihm alles weh. Es goht sicher nümme lang.

Martin: Wie furchtbar!

Veronika: Rede mir nümme devo. Ich bin mir s efäng gwöhnt. Aber das soll Sie ned devo abhalte, Ihri Plän i d Tat umsetze.

Martin: (*ganz konfus*) Ääää... jooo... mini Plän... genau! Irgendwie han ich jetzt gar kei Luscht meh, mich mit dem z beschäftige...

Veronika: Momol, reded Sie nume... (*tätschelt aufmunternd sein Knie*)

(von hinten links kommt Hugo in heller Aufregung, völlig konsterniert, redet durcheinander und ohne Punkt und Komma. Rennt hinter die Reception, schaut hinter die Türe, nimmt das Telefon ab, schmeisst Hörer wieder zurück, macht eine Runde um das Sofa, rennt an Gästen vorbei, grinst freundlich, links ab)

Hugo: Jesses nei aber au, aber nei, aber nei, dass chas ned sii. Dani, wo hocksch? Ich bruche dich! Polizei, Füürwehr, Chrankewage, Rettigsboot, nei goht au ned, nur kei Ufregig... grüezi mitenand, isch de Zmittag guet gsi, alles beschtens, wunderbar, Gott, mich cha jo nüüt erschüttere! (*links ab*)

16. Szene:

Peter, Sonia, Veronika und Martin ohne Text

(von hinten rechts kommt Peter mit sämtlichen Taschen, schaut sich um, geht dann zögernd zu Sonia. Er bleibt stocksteif vor ihr stehen, alles vor sich an die Brust gedrückt. Veronika und Martin schauen jetzt interessiert zu)

Peter: Ich ha mir s überleit, ich bin jetzt doch ned beleidiget.

Sonia: Ich ha jo au nur Päch im Läbe.

Peter: Aber jetzt händ Sie jo mich kennegernt. Min Name ist Gerber, Peter Friedrich Gerber vo Eichebüel.

Sonia: Das händ Sie mir jetzt mindeschtens scho drüümol verzellt.

Peter: Ich ha nur welle sicher sii, dass Sie das au chönd bhalte. Isch Ihne au scho ufgfalle, Frau Göldi, dass d Notuuszgang i dem Hotel sich a strategisch völlig unguünstige Ort befinde?

Sonia: Nei.

Peter: Sie finde ned, dass die Notuuszgang i dem Hotel sich a strategisch ziemlich unguünstige Ort befinde?

Sonia: Nei, ich wott demit säge, mit so öppis befass ich mich ned.

Peter: Das sötted Sie aber. Unbedingt! Jetzt müend Sie sich emol vorstelle, es Fүүr bricht uus und Sie wüssed ned, wo sich de Notuuszgang befinde.

Sonia: Das passiert sicher ned.

Peter: Sie sind de Meinig, i dem Hotel wird sicher nie es Fүүr usbräche?

Sonia: Bitte!! Lönd Sie mich doch mit Ihrne läppische Sicherheitsvorkehrige in Rueh, ich ha wüekli anderi Sorge.

Peter: Oh, Frau Göldi, das sötted Sie ned so luut säge. Statistisch gseh, händ die meischte Lüüt Angscht vor Spinne und rote Frösch, aber wenns Päch händ, verbrönnets im Hotel, will Sie ned gwusst händ, wo sich de Notuszgang befinde.

17. Szene:

Peter, Sonia, Martin, Veronika, Statist, Dani im off

(von hinten rechts Statist im Bademantel-Outfit, Sonnenbrille, Cap, Zigarettenschachtel und Feuerzeug in der Hand quer durch die Halle)

Dani: *(off)* Hollerätitiiii!!!!

Sonia: Jesses nei, de scho wieder! *(sie stürzt sich auf Peter und verbirgt ihr Gesicht an der Brust, bzw. den Taschen des völlig überraschten. Statist hinter ihnen nach draussen, ohne sie zu beachten)*

Sonia: Isch er weg?

Peter: Jo. Händ Sie Angscht vor dem Maa? Isch das Ihre gsi?

Sonia: Nei! Jo! Nei! Froged Sie ned immer so viel. – Isch er weg?!

Peter: Jetzt jo. Oder... isch das villedt en chliine Aanöcherigsversuech gsi?

Sonia: *(setzt sich wieder an ihren Platz)* Mached Sie sich ned lächerlich.

Peter: Aber werum händ Sie sich mir denn so an Hals gschmisse?

Sonia: Ich ha mich überhaupt ned gschmisse. Ich bin nume uusgrutscht und gstolperet!

Peter: Jo denn... wämmer echli an Strand mitenand?

Sonia: Das isch jo wieder en hochintelligente Vorschlag! Dass er mich uf freier Wildbahn verwütscht? – Ach, lönd Sie mich doch in Rueh! *(steht auf und verschwindet nervös hinten rechts)*

Peter: Was isch denn jetzt wieder los? Ich verstohne d Fraue eifach ned. *(steht auf und geht links ab)* Uiiii, das Wätter! *(Donner, Regengeräusche)*

Veronika: Extrem hektischi Lüüt i dem Hotel. S reinschte Affetheater.

Martin: Sie sägeds. Und genauso spielets au.

18. Szene:

Hugo, Dani, Veronika, Martin, Rebecca

(von links hastet Hugo daher mit einem Beatmungsgerät in der Hand, von rechts Dani, in der Mitte treffen sie sich. Hugo packt sie am Arm und dreht sie mit Schwung herum, zieht sie Richtung hinten links)

Dani: Lönd Sie mich los, do vorne isch grad eine aacho! *(reisst sich los, im Eiltempo nach links, er hinterher)*

Hugo: Nei, do obe isch grad eine abgange! Dani, du muesch mir hälfe! *(reisst sie mit, beide hinten links ab)*

Veronika: De Portier, unmöglich. Au immer so hektisch. Macht eim ganz nervös.

Martin: Er git sich Müeh und isch diskret. Das cha mer ned vo allne behaupte. *(Rebecca von hinten rechts, stürzt sich auf Martin, vor ihm auf die Knie)* Zum Biispiel vo dere ned!

Rebecca: *Ich bin nicht fröhlich, doch verhüll ich gern den innern Zustand durch erborgten Schein. – Nun sag, wie lobst du mich?*

Martin: Lobe?! Sie erwarted aber einiges vo mir.

Rebecca: Aber irgend öpper i dem Hotel muess doch mini Schauspielkunscht z würdige wüsse. Irgend öpper muess mir doch chönne säge, wien ich bin!

Martin: Losed Sie, bis jetzt bin ich no gnädig gsi, gueti Frau. Aber jetzt lönd Sie mich bitte ellei. Ich muess mich entscheide, wien ich mich am beschte will umbringe.

Rebecca: Ah jo? *(setzt sich interessiert neben ihn)* D Desdemona isch verstickt worde vom Othello.

Veronika: Wenn die au so gnärvt hett, chan ich de Maa aber voll verstoh.

Martin: Ich cha mich ned selber verwürge, das isch ziemlich umständlich.

Veronika: Losed Sie sich en Obe lang die Möchtegern-Schauspielerin aa und Sie chömed todsicher en Herzinfarkt über.

Rebecca: Unverschämtheit! Das muess ich mir jo ned vo Ihne büüte loh.
(hinten rechts ab)

Martin: Ich hett nie dänkt, dass umbringe so schwer isch. Es wird mir ganz sturm und heiss im Chopf.

Veronika: Sie gänd mir s Stichwort. Ich muess bim Herr Hanimaa no e Reklamation aabringe. Irgend öpper hett mir mis Heizchüssi us em Zimmer klaut. Spurlos verschwunde, es isch unerhört. Das muess jetzt grad klärt werde. *(hinten links ab)*

19. Szene:

Dani, Hugo, Rebecca, Martin

Dani/Hugo: *(von hinten links, rechts ab)*

Dani: Uusgrächnet de Rossi macht öis d Schruube do obe! Das hett öis jetzt grad no gfehlt Wenn das d Mafia erfahrt!

Hugo: E Katastrophe!! *(schaut hastig zu Martin)* Herr Flick!! Gohts guet?!
(rechts ab)

(von hinten rechts kommt Rebecca, sieht Martin, zögert, geht dann zu ihm hin. Sie spricht plötzlich sehr ruhig und völlig normal, schaut sich öfters aber auch um, ob jemand reinkommt oder zuhört)

Rebecca: Dörf ich echli zu Ihne ane sitze?

Martin: Scho... aber ich bin ned sehr gspröchig.

Rebecca: Das han ich gmerkt am Zmittagstisch. Was mached Sie eigentlich do?

Martin: Ich wott mich umbringe.

Rebecca: (*recht unbeeindruckt*) Genau, das händ Sie jo gseit. Losed Sie, chönnte Sie ned echli warte mit dem? Ich müesst Ihri Hilf ha.

Martin: Eigentlich ned, ich bin fescht entschlosse. Mir isch s Läbe verleidet.

Rebecca: Aber das pressiert doch jetzt ned eso, oder? Es isch wüerkli wichtig.

Martin: Was isch no wichtig im Läbe?

Rebecca: Grächtigkeit zum Biispiel.

Martin: Ich bin ned immer grächt gsi i mim Läbe. Ha vielmol nume Kritike gschriebe, wies mir grad passt hett. Und bin ned immer nätt gsi mit de Autore und de Schauspieler. Han vieli i d Verzwiiflig triebe. Das macht mir jetzt wüerkli z schaffe.

Rebecca: Das isch mönschlich, ned wohr? Solang mer anderi Lüüt ned grad umbringt.

Martin: Mer chan öpper au moralisch fertig mache und quasi zum Tod verurteile. (*Hugo von rechts mit Kaffeetasse und einem Teller mit Häppchen*) NEI!!! ICH WOTT JETZT NÜÜT ESSE! (*Hugo mach rechtsumkehrt, wieder rechts ab*)

Rebecca: (*rückt vertraulich näher*) Losed Sie, Herr Flick, ich ha gmerkt, dass Sie en ziemlich guete Droht händ zu dere Frau Veronika Ochsner.

Martin: Guete Droht isch übertriebe. Sie isch e ziemlich unaagnähmi Frau, aber ich ha s Gfüehl, Sie heigi no rächt viel Erfahrig mit em Tod.

Rebecca: Das dänk ich ebe au. Ich bruche Ihri Hilf. Ich has jo sälber welle mache, aber ich glaube, sie hett Verdacht gschöpft.

Martin: Eigentlich han ich kei Ziit.